

tung der Abt. Niederlandistik/Nordistik der Leipziger Universität. Ihre vornehmlichen Arbeitsgebiete waren in den letzten Jahren die flämische Literatur des 20. Jahrhunderts und die deutsch-niederländischen Literaturbeziehungen. In letzterem Bereich war sie auch als praktische Vermittlerin tätig, sei es als literarische Übersetzerin, sei es als Fachgutachterin für die in den DDR-Verlagen Volk und Welt, Aufbau, Kiepenheuer und Reclam herausgegebenen Übersetzungen niederländischer und flämischer Autoren. Ein anderer Aspekt deutsch-niederländischer Literaturbeziehungen, die Exilliteratur, beschäftigte sie zuletzt intensiv in Person und Werk der 1903 in Berlin geborenen, 1933 von Leipzig nach Amsterdam emigrierten und seither in Deutsch und Niederländisch publizierenden Schriftstellerin Elisabeth Augustin, der neben anderen auch ihre letzte, kurz vor ihrem Tod erschienene Veröffentlichung galt: *Elisabeth Augustin, zwischen zwei Kulturen*. (*Elisabeth Augustin, tussen twee culturen*. In: *Ons Erfdeel* 39(1996) Nr. 2, S. 92–103).

Helga Hipp steht mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit in der großen Tradition der Leipziger Niederlandistik, die mit einer über 75-jährigen Geschichte die älteste Vertretung dieser Disziplin an einer deutschen Universität ist und zu deren Vertretern mit André Jolles, Theodor Frings, Ludwig Erich Schmitt, Gabriele Schieb, Gerhard Wortg und Gotthard Lerchner namhafte Lehrer und herausragende Wissenschaftler gehören. Gemeinsam mit Gerhard Wortg hat sie das Fach in den 70er und 80er Jahren weiterentwickelt und ausgebaut. Ihr kommt das besondere Verdienst zu, auch in den schwierigen Zeiten der Wende und der Umstrukturierung der Universität Leipzig zu Beginn der 90er Jahre für die Kontinuierung und Konsolidierung des Faches gesorgt zu haben, das heute nicht zuletzt dank ihres unermüdlichen Engagements seine Position als eigenständiges Studienfach im Rahmen des Magisterstudiengangs hat.

Leipzig

Heinz Eickmans

Zum Tode von Dr. Annemarie Hübner

Annemarie Hübner ist am 7. Januar 1996 in ihrer Hamburger Wohnung gestorben. Die ersten Gedanken, die sich bei einer solchen Nachricht einstellen, waren: Welch eine lange Präsenz in der Gemeinschaft germanistischer Forschung und Lehre und – welch hohes Arbeitsethos weit über

allen formalen Verpflichtungen! Eine mehr als fünfzigjährige Lehrtätigkeit ging erst im Sommersemester 1995 zu Ende.

Der Reifeprüfung 1928 am Reformrealgymnasium in Elmshorn folgte das Studium an der Hansischen Universität Hamburg mit den Fächern Deutsch, Niederdeutsch, Niederländisch und Englisch. In dieser Zeit, in der gerade auch in Hamburg Konturen einer Niederdeutschen Philologie erarbeitet wurden, fand Annemarie Hübner ihre persönlichen Wegweiser, die sie zeit ihres Lebens geleitet haben. Fachlich-systematisch war es die Sprachgeschichte der Germania, welche mit ihren offenkundigen Desideraten genügend Anziehungskraft besaß, um die junge Philologin zu interessieren, einzubinden und ein langes Leben nicht mehr zu entlassen. 1938 wurde Annemarie Hübner aufgrund ihrer Dissertation „Studien zur Sprachform des frühen Hamburger Hochdeutsch“ promoviert, 1940 schloß sich das Staatsexamen für das Lehramt an höheren Schulen an. Seit 1938 arbeitete sie an den beiden Hamburger Wörterbucharchiven, dem Hamburgischen und dem Mittelniederdeutschen als „freiwillige wissenschaftliche Hilfskraft“. Von 1943 bis 1948 war sie Verwalterin einer Assistentenstelle, anschließend Lehrbeauftragte, bevor ihr 1956 das Lektorat für Niederländische Sprache und Afrikaans am Germanischen Seminar der Universität Hamburg übertragen wurde. Dieses Lektorat übte sie über die übliche Ruhestandsgrenze hinaus bis zum 31. März 1976 aus. Als danach im Zuge von Einsparungsmaßnahmen das Lektorat wegfallen mußte, war es Frau Hübner eine selbstverständliche Pflicht, das Niederländische auch weiterhin im Lehrkanon der Hamburger Germanistik zu vertreten; sie tat dies als Lehrbeauftragte, wobei sie kontinuierlich unbesoldete Veranstaltungen übernahm, um ein breites Angebot zu ermöglichen.

„Niederländisch“ und „Mittelniederdeutsch“ sind die beiden Schlüsselbegriffe in der Biographie der Forscherin und Lehrerin Annemarie Hübner. Beide vertreten Zusammenhänge der europäischen Sprachgeschichte, denen die Verstorbene sich immer verpflichtet zeigte. Ihr sprachhistorisches Wissen war beeindruckend; 1961 wurde sie zum Mitglied der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Göteborg gewählt.

Neben der Forschung sollen die Erfolge der Lehrerin hervorgehoben werden. Viele hundert Studierende konnten dank ihr in Hamburg Niederländisch als wichtige europäische Sprache aktiv erwerben und in seinen kulturellen Voraussetzungen verstehen lernen. Damit wurde über einen langen Zeitraum höchst wirksam zum Verstehen und Respektieren in Europa nach 1945 beigetragen.

Hamburg

Dieter Möhn